

# daily focus

## Aktienmärkte

### US-Aktienmärkte

Dow Jones: +0.24%, S&P500: -0.25%,  
Nasdaq: -1.07%

### Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: -0.39%, DAX: -0.53%,  
SMI: +0.38%

### Asiatische Märkte

Nikkei 225: -1.37%, HangSeng: -0.35%,  
S&P/ASX 200: -0.40%

Der **Schweizer Aktienmarkt** zeigte nach den schwachen Vortagen gestern eine leichte Gegenbewegung. Trotz aufkommenden Rezessionsängsten legte der **SMI** zur Wochenmitte unterstützt durch eine starke Entwicklung bei den Schwergewichten um 0.4% zu. Tagesgewinner waren die Aktien von **Roche**, die einem Kursanstieg von 2.5% wesentlich zum guten Abschneiden des SMI beitrugen. Der Pharmawert gehört allerdings mit einem Minus von 8% seit Anfang Jahr immer noch zu den schwächsten Werten im Leitindex. Auch die Kursavancen der anderen beiden Schwergewichte **Novartis** (+1.7%) und **Nestlé** (+1.4%) zogen den Index gestern nach oben. Ebenfalls gefragt waren mit **Givaudan** und **Lonza** (jeweils +2.4%) zwei andere Titel mit wenig konjunkturabhängigen Geschäftsmodellen. Auf der Gegenseite verloren vor allem Zykliker als Folge der gestiegenen Konjunkturängste deutlich an Wert. Insbesondere Unternehmen mit Bezug zum Bausektor wie **Geberit** (-4.2%), **Sika** (-5.0%) und **Holcim** (-5.2%) gehörten zu den Tagesverlierern, zusätzlich belastet von einem vorsichtigen Analystenbericht zu den US-Gewerbeimmobilien. Mit **Richemont** (-1.0%), **Logitech** (-2.4%) und **ABB** (-3.0%) verloren aber auch andere wirtschaftssensitive Titel an Terrain. Auch die Finanzwerte, die in den letzten Tagen wieder etwas Auftrieb erhalten haben, standen gestern mehrheitlich im Gegenwind. **Partners Group**, **Swiss Re**, **UBS** und **Credit Suisse** gaben zwischen 0.9% und 1.6% nach. Analog zu den grosskapitalisierten Werten gehörten auch im breiten Markt Aktien aus dem konjunktursensitiven Industriesektor zu den schwächsten Werten. Aktien mit Bezug zum Bausektor wie **Belimo** (-4.9%), **Schindler** (-4.9%) oder **Arbonia** (-3.0%) verloren zum Teil deutlich an Terrain. Aber auch breiter aufgestellte Industrieunternehmen wie **Sulzer** (-3.7%), **Bucher** (-4.9%) und **Georg Fischer** (-5.5%) wurden von den aufkommenden Rezessionsängsten zurückgebunden.

Die Aktien von **Rieter** verteuerten sich hingegen entgegen dem Trend um 6.2%, nachdem Grossaktionär Peter Spuhler seinen Anteil am Industriekonzern auf fast einen Drittel aufstockte.

Die **US-Aktienmärkte** haben gestern mehrheitlich in der Verlustzone geschlossen. Für Gegenwind sorgten vor allem die schwachen Daten aus dem US-Dienstleistungssektor, die sich zuletzt stärker als erwartet eingetrübt haben. Zudem zeigten sich die Anleger vor dem am Freitag anstehenden Arbeitsmarktbericht zurückhaltend gestimmt. Der **S&P500** gab 0.3% nach, während der technologielastige **Nasdaq** um 1.1% zurückfiel. Der **DowJones** erreichte dank positiven Kursentwicklungen bei vielen defensiven Werten ein Plus von 0.2%. Gefragt waren etwa die Aktien von **Johnson & Johnson**. Der Gesundheitskonzern vermeldete Fortschritte bei einem Rechtsstreit um die Körperpflegeproduktion mit dem Magnesiumsilikat Talkum. Wegen dem Verdacht auf krebserregende Wirkung bei diesen Produkten sieht sich J&J mit zehntausenden Klägern konfrontiert, denen das Unternehmen mit einem Vergleich von über USD 8.9 Mrd. entgegenkommen will. Die Aktien des Gesundheitskonzerns reagierten positiv auf die Ankündigung und schlossen 4.5% höher. Mit **Merck & Co.** (+2.8%), **United Health** (+3.3%) und **Pfizer** (+1.6%) profitierten weitere Gesundheitsunternehmen von ihren defensiven Qualitäten.

An den **europäischen Aktienmärkten** blieben die Anleger vor dem verlängerten Osterwochenende zurückhaltend gestimmt. Belastet durch Konjunktursorgen und schwache Zykliker rutschte der **EuroStoxx50** um 0.4% ab. Der konjunktursensitive **DAX** gab 0.5% nach. Auf Branchenstufe gehörten die **Immobilienwerte** und die **Industrietitel** europaweit zu den stärksten Verlierern. Ebenfalls verkauft wurden konjunktursensitive Werte aus den Bereichen **IT**, **Grundstoffe**, **zyklischer Konsum** und **Finanzen**. Profiteure der gestiegenen Risikoaversion und der Suche nach Schutz waren die defensiven Branchen **Versorger**, **Gesundheit**, **Kommunikationsdienste** und **Basis konsum**, die gestern Auftrieb erhielten. Auf Einzeltitelebene fielen die Aktien der **Deutschen Telekom** mit einem Kursplus von 3.0% auf. Das Telekomunternehmen orientierte an der gestrigen Hauptversammlung darüber, dass es früher als erwartet eine Mehrheit an T-Mobile US erreicht hat und nun 50.2% an der US-Tochter hält. Bereits seit 2021 peilte die Deutsche Telekom eine Mehrheitsbeteiligung bei der US-Tochter an, die in den letzten Jahren stark gewachsen ist und derzeit rund zwei Drittel des Konzerngewinns einbringt.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.

## Kapitalmärkte

**Renditen 10 J:** USA: 3.287%; DE: 2.176%; CH: 1.079%

Die schwächeren Wirtschaftsdaten aus den USA drückten an den Kapitalmärkten auf die Stimmung. Unterdessen notiert die Rendite des 10-jährigen US-Treasuries unter 3.30%. Noch Ende Februar rentierte diese Anleihe bei knapp 4%. Auch am kürzeren Ende sind die Rendite zurückgeglitten. Die Rendite des 2-jährigen US-Treasuries notiert mit 3.74% zwar über dem Niveau des 10-jährigen. Allerdings auch weit unter dem Niveau von Mitte März, als diese noch über 5% notierte. Diese Bewegungen deuten an, dass die Marktteilnehmer von einer Abschwächung der Wirtschaft ausgehen und insbesondere von der Zentralbank bereits noch in diesem Jahr Zinssenkungen erwarten. Wir sind dies bezüglich zurückhaltender und sehen noch nicht so bald erste Zinssenkungen in den USA.

## Währungen

**US-Dollar in Franken:** 0.9071

**Euro in US-Dollar:** 1.0894

**Euro in Franken:** 0.9881

Der Euro zeigt sich gegenüber dem Schweizer Franken wieder etwas schwächer und notiert unter 0.99 und entfernt sich wieder von der Parität. Mittelfristig dürfte der Euro aufgrund der weiterhin deutlich höheren Inflation in der Eurozone gegenüber dem Schweizer Franken weiter an Boden verlieren.

## Rohstoffmärkte

**Ölpreis WTI:** USD 80.08 pro Fass

**Goldpreis:** USD 2015.33 pro Unze

Der Ölpreis ist nach dem überraschenden Produktionsschnitt der OPEC um eine eine Mio. Fass pro Tag weiter auf der Suche nach einem neuen Gleichgewicht. Aktuell notiert er noch über 80 US-Dollar das Fass. Aufgrund der globalen Abkühlung der Wirtschaft dürfte sich aber die Nachfrage weiter abschwächen und einen gewissen Preisdruck gegen unten aufrechterhalten.

## Wirtschaft

**Eurozone: Einkaufsmangerindex (März)**

letzte: 52.0; erwartet: 54.1; aktuell: 53.7

Die finalen Daten der Umfrage unter den Einkaufsmanagern in der Eurozone haben sich gegenüber der ersten Schätzung etwas verschlechtert. Er notiert aber mit 53.7 Punkten weiterhin deutlich über dem Vormonatswert und deutet damit eine klare Verbesserung der Stimmung an. Die positiven Impulse kamen

in erster Linie vom Dienstleistungssektor. Vor allem die Binnen- nachfrage sowie der Stellenaufbau haben angezogen.

**USA: ISM Einkaufsmangerindex Services (März)**

letzte: 55.1; erwartet: 54.4; aktuell: 51.2

Die Umfrage unter den Einkaufsmanagern in den USA im Dienstleistungssektor fiel deutlich schwächer aus als ursprünglich erwartet. Vor allem beim Stellenaufbau scheinen sich die Unternehmen zunehmend zurückzuhalten. Dies dürfte direkt damit zusammenhängen, dass eben auch die Auftragseingänge nicht mehr ganz so optimistisch bewertet werden. Zwar sehen immer noch mehr Unternehmer eine Verbesserung. Allerdings ist die Anzahl derer deutlich zurückgekommen.

**China: Einkaufsmangerindex Services (März)**

letzte: 55.0; erwartet: 55.0; aktuell: 57.8

Die Umfrage unter den Einkaufsmanagern in den China im Dienstleistungssektor fiel deutlich stärker aus als ursprünglich erwartet. Mit 57.8 Punkten notiert der Index deutlich im expansiven Bereich. Vor allem die Exportnachfrage ist sich weiter deutlich am Verbessern. Dies ist weiterhin auf den Nachholeffekt nach den strengen Covid-19-Massnahmen zurückzuführen. Die Unternehmen sind deutlich am Mitarbeiter einstellen, gleichzeitig sind die Inputkosten aufgrund der steigenden Nachfrage am Anziehen.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.